



jugendsozialarbeit aktuell

Nummer 69 / Januar 2007

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

Auslandsaufenthalte mit integriertem Praktikum gehören heute zum de facto-Standard schulischer und beruflicher Ausbildung - dies gilt zumindest für Absolventen höherer Bildungsabschlüsse. Jungen Menschen in Einrichtungen der Jugendsozialarbeit wie bspw. berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen oder außerbetrieblicher Ausbildung dagegen stehen solche Bildungsmöglichkeiten in der Regel nicht zur Verfügung. Beginnend mit der Osterweiterung der Europäischen Union startete die LAG KJS NRW daher ein Programm, in dessen Rahmen junge Menschen, die in Einrichtungen der Jugendsozialarbeit betreut werden, ein Auslandspraktikum absolvieren können.

Da es - anders als im Schul- oder Hochschulbereich - in der Jugendsozialarbeit keine eingespielten Kontakte und Verfahrensweisen gibt, waren die organisatorischen Hürden hoch. Die gewonnenen Erfahrungen jedoch haben gezeigt, dass sich das Engagement lohnt und dass sich Auslandspraktika für junge Menschen mit erhöhtem Förderbedarf besonders positiv auf die Leistungsmotivation der jungen Menschen auswirken. Mit Ende 2006 lief das Programm aus, der folgende Beitrag zieht eine Bilanz.



Thomas Pütz M.A.
Geschäftsführung

Jugendberufshilfe im erweiterten Europa

Christian Hampel

Unter der Überschrift „von anderen lernen“ sind zwischen 2004 und 2006 mehrere Gruppen junger Menschen aus Einrichtungen der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe in Nordrhein-Westfalen zu internationalem Austausch und Begegnung aufgebrochen. Die LAG KJS NRW hatte die Osterweiterung der Europäischen Union am 01.05.2004 zum Anlass genommen, Jugendlichen die Gelegenheit zu geben, neue Mitglieder der EU, ihre Lebens- und Arbeitswelt kennen zu lernen. Bereits am 14.06.2004 konnte eine erste Gruppe junger Menschen zu einem Auslandspraktikum in die tschechische Republik aufbrechen. Sie bestand, wie auch die bis Herbst 2006 folgenden sieben weiteren, aus sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten oder lernbehinderten Jugendlichen, die in berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen oder außerbetrieblicher Berufsausbildung qualifiziert wurden. Gerade diese Zielgruppe hat, anders als Schüler und Studenten, nicht ohne weiteres die Möglichkeit, im Ausland Berufserfahrungen zu sammeln. Die Verbindung von beruflicher Bildung mit politisch/geschichtlicher und kultureller sowie sozialer Bildung durch gemeinsames Leben und Arbeiten junger Menschen aus verschiedenen Nationen stellte für alle Beteiligten eine wichtige Erfahrung dar.

Im Mittelpunkt stand der Erwerb von Berufspraxis im Ausland, die Anwendung des bisher Erlernten in unbekannter Umgebung und die Auseinandersetzung mit anderen Arbeitsweisen, Materialien und Maschinen im Gastland.





Daneben waren soziale und kulturelle Aspekte, das Kennenlernen von Land und Leuten, der Sprache, Sitten und Gebräuche von großer Bedeutung. Die meisten Teilnehmer/innen waren noch nie in Tschechien, einige noch nie im Ausland. Die Sprache im Gastland stellte sicher eine Hürde dar; deshalb wurde großer Wert auf eine sprachliche und auch landeskundliche Einführung vor Beginn der Reise gelegt.

Dobrý den (Guten Tag) und *Děkuji* (Danke) sind noch leicht zu erlernen und auszusprechen; bei Vokabeln wie *Zmrzlina* (Speiseeis) muss man sich erst an das Ausprechen von Wörtern fast ohne Vokale gewöhnen. Eine Sprachkurs-CD mit einem Tschechisch-Rap „Check in to Czech“ und ein kleiner Sprachführer *Do Kapsy* (für die Hosentasche) machte alle Beteiligten sicherer; außerdem funktioniert Verständigung unter Jugendlichen zum Teil auch „mit Händen und Füßen“.

Die in jeweils dreiwöchigen Arbeitseinsätzen erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen sind in dem EU-weit einheitlichen EUROPASS Berufsbildung bzw. dem Europass-Mobilitätsnachweis in deutscher und tschechischer Sprache dokumentiert. Alle Teilnehmer/innen können den Europass ihren künftigen Bewerbungsunterlagen beifügen und damit ihre Chancen auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz verbessern. Außerdem verfügen sie mit dieser Bescheinigung über das Vorläuferdokument des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQF), der in Zukunft alle erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen auf einheitlichen Niveaustufen beschreiben wird. Die eben begonnene deutsche EU-Ratspräsidentschaft will dadurch die Mobilität zwischen den Mitgliedstaaten und die Durchlässigkeit zwischen ihren jeweiligen Bildungssystemen fördern.

In der gesamten Projektlaufzeit besuchten 50 junge Menschen und 10 Begleiter, aufgeteilt in Gruppen, zwei Partnereinrichtungen in Tschechien: *Zámek Mládi Dražič* – das Jugendschloss – in Südböhmen und *Památník Lidice*, eine Gedenkstätte für Verbrechen während des zweiten Weltkrieges, unweit Prag.



Jugendschloss Dražič

Die kleine Gemeinde Dražič liegt im Kreis Pisek in Südböhmen, dem Urlaubsland der Tschechen, nahe an der Moldau. Unübersehbar erhebt sich am Ortsrand des 300-Seelen-Dorfes ein Schloss, dessen älteste Teile aus dem 16. Jahrhundert stammen; 30 Räume auf zwei Etagen, eine integrierte Festung, ein Gewölbekeller, eine Barockkapelle, eine große Gartenanlage mit Obstbaumbestand. Während der kommunistischen Ära wurde es als Abstellraum von einer LPG genutzt. Jetzt wird es zu einem „Jugendschloss“, einer internationalen Jugendbegegnungs- und -bildungsstätte, umgebaut.

Für die Vorbereitung und Durchführung der Auslandsaufenthalte standen Mittel der Europäischen Gemeinschaft aus dem Programm LEONARDO und Bundesmittel für Austausch in der beruflichen Bildung über das deutsch-tschechische Koordinierungszentrum TANDEM in Regensburg zur Verfügung; außerdem wurden Eigenmittel der LAG KJS NRW eingesetzt.

Zámek Mládi Dražič

Mit den eindringlichen Worten „Kommen Sie, retten Sie das Haus, helfen Sie hier beim Wiederaufbau“ hatte Ende der 1990er Jahre der Bürgermeister von Dražič

um Mithilfe geworben. Es wurde – unter maßgeblicher Mitwirkung von Leopold Graf Deym aus München – die *Zámek Mládi Dražič GmbH* gegründet. Sie hat sich zur Aufgabe gestellt, das Gebäude zu renovieren und für internationalen Austausch und Begegnung zur Verfügung zu stellen. Nachdem erste Aufräumarbeiten vor allem von Jugendlichen aus dem benachbarten Bayern erledigt und provisorische Übernachtungsmöglichkeiten und einfache Sanitäreinrichtungen geschaffen waren, konnte im Frühjahr 2004 eine erste Gruppe Jugendlicher aus Nordrhein-Westfalen nach Südböhmen aufbrechen. Weitere folgten im Herbst 2004 und in den Folgejahren.

Die Renovierung und Restaurierung des Schlosses bot für die jungen Menschen aus der Jugendberufshilfe in Nordrhein-Westfalen ideale Einsatzbedingungen: von Maurerarbeiten an Fundament und Wänden, über Malerarbeiten, Sanitärinstallation und Fliesen legen, Holzverar-

beitung bis hin zu Garten- und Landschaftsbau reichten die Angebote. Die jungen Menschen aus Nordrhein-Westfalen, die neben den unmittelbaren Nachbarn aus Bayern und Sachsen hier tätig waren, kümmerten sich vorrangig um die Grundsanierung des Mauerwerks und die Sanitärinstallation. Nach mehreren Arbeitseinsätzen ist so aus einem bisher ungenutzten Raum im Erdgeschoss ein funktionsfähiger Sanitärraum geworden.

Neben der Arbeit hatten natürlich auch Freizeit und das Kennenlernen von Land und Leuten ihren Platz. Internationale Begegnung findet im Jugendschloss fast selbstverständlich statt. Immer, wenn Jugendgruppen im Hause sind, kommen tschechische Jugendliche aus Dražič und Umgebung zu Besuch, da es im Ort sonst kaum Treffpunkte für junge Menschen gibt. Ausflüge nach Budweis oder Tabor, Bootsfahrten auf der Moldau, Lagerfeuer und Grillen, aber auch Wintereinbruch mit Frost und Schnee – und Holz hacken für den Ofen – machten die Aufenthalte im Jugendschloss zu unvergesslichen Erlebnissen für alle Beteiligten. Ein Jugendlicher schwärmte nach drei Wochen Malerarbeiten: „ich würde gleich noch eine Woche länger bleiben!“

Památník Lidice

Das große Areal mit Gedenkstätte, Park und Rosengarten in Lidice bietet ideale Arbeitsbedingungen für Auszubildende im Garten-, Landschafts- oder Zierpflanzenbau und Floris-

Der Wasch- und Duschraum entsteht ...



... alles fertig, Wasser läuft!

ten/innen. Beet- und Anlagepflege, Rasenkanten stechen, Mulchen, Baumscheiben säubern und Buchsbaumhecken schneiden sind nur einige der Möglichkeiten, das bisher Gelernte in anderer Umgebung praktisch anzuwenden. Die Zusammenarbeit mit einer Gartenbaufirma am Ort machte so den Einsatz zu einem Betriebspraktikum im Ausland.

Bei den Arbeiten am Rosengarten konnte auf gute Vorarbeiten aufgebaut werden. Bereits 2001 und 2002 waren – mit Unterstützung durch das Landesjugendamt Rheinland, das Ministerium

Památník Lidice

Lidice war bis zum Frühjahr 1942 ein Dorf mit ca. 500 Einwohnern, 22 km nordwestlich von Prag gelegen. Die Männer arbeiteten meist in den Stahlwerken in der Umgebung oder im Kohlebergwerk. Tschechien war, wie andere Regionen auch, seit 1939 durch das nationalsozialistische Deutschland besetzt. Als im Mai 1942 ein Attentat auf den „Reichsprotector von Böhmen und Mähren“, Reinhard Heydrich, verübt wurde, der kurz darauf starb, verfolgte die Geheime Staatspolizei Spuren der Attentäter, die vermeintlich nach Lidice führten. Am 09.06.1942 wurde der Ort umstellt, die Männer wurden erschossen, die Frauen in das KZ Ravensbrück verbracht, wo viele starben; die Kinder wurden entweder zur „Eindeutschung“ in andere Familien gegeben oder ebenfalls umgebracht. Der ganze Ort wurde zerstört und im wahrsten Sinne des Wortes dem Erdboden gleich gemacht.

Diese Greueltaten lösten in der ganzen Welt Entrüstung aus; die Initiative „Lidice soll leben“ wurde ins Leben gerufen. In Europa und Amerika wurden Straßen, Plätze und ganze Orte in „Lidice“ umbenannt. 1955 konnte mit finanzieller Unterstützung aus dem Ausland eine Gedenkstätte mit dem „Rosengarten der Freundschaft und des Friedens“ errichtet werden. Unweit des vernichteten Dorfes wurde der Ort Lidice neu errichtet.



Rosengarten im Frühjahr

für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW und das Landesarbeitsamt NRW – 120 junge Menschen aus Jugendberufshilfeeinrichtungen in NRW zusammen mit Jugendlichen aus Berufsschulen der Umgebung von Lidice im Rosengarten tätig. Der Garten war bis dahin stark verwildert; die kleine Gemeinde Lidice konnte nicht alleine für den Unterhalt sorgen. So wurden über 20.000 neue Rosenstöcke gepflanzt. Heute kann sich die gesamte Gedenkstätte wieder in bester Verfassung zeigen.



Hecke schneiden in Handarbeit

Neben dem Arbeitsprogramm kamen auch in Lidice die Freizeit und das Kennenlernen des Gastlandes nicht zu kurz. Natürlich war hier Prag mit Wenzelsplatz und Karlsbrücke eine Attraktion; auch die Burg Karlstein, eine der bedeutendsten mittelalterlichen Burganlagen in Europa, bot ein lohnendes Ausflugsziel.

Fazit

Zusammenfassend kann festgehalten werden: das Konzept „von anderen lernen“ ist aufgegangen! Beantragt waren Maßnahmen zur beruflichen und politischen Bildung für benachteiligte Jugendliche im erweiterten Europa. Neben der Berufspraxis im Gastland konnten alle Beteiligten Neues erfahren, ihren Horizont erweitern, Vorurteile abbauen. Internationale Jugendbegegnung lebt von der Initiative aller Beteiligten. Gerade in Dražič konnte dies eindrucksvoll unter Beweis gestellt werden. Aus Anlass der EU-Osterweiterung hatte Graf Deym im Mai 2004 in das Jugendschloss zu einem zweitägigen internationalen Jugendfestival mit Musik, Tanz und Begegnung geladen, zu dem nicht nur die unmittelbaren Nachbarn Bayern und Böhmen kamen. Wegen des großen Erfolges wurde die Veranstaltung in den zwei folgenden Jahren wiederholt. Auch für 2007 ist wieder ein Festival geplant. Schön wäre es, wenn die eben erfolgte Erweiterung der Europäischen Union um Bulgarien und Rumänien zu

ähnlichem Engagement von und für junge Leute führen könnte.

Immer mehr interessieren sich auch die Medien für die Austauschaktivitäten in Tschechien. Radio Prag, das Auslands-sendungen digital in deutsch und englisch sendet, hat mehrmals berichtet, zuletzt im Oktober 2006 unter dem Titel „Schloss Dražič: Vom Abstelllager zum Jugendschloss“. Auch der niederbayerische

Fernsehsender TRP 1 hat in seiner Reihe „Perspektive Europa – neue Dimensionen für Bayern und Tschechien“ über die Arbeit im Jugendschloss berichtet und dabei die nordrhein-westfälischen Maurer und Sanitärinstallateure bei ihrem Auslandseinsatz in Bild und Ton festgehalten.

Das große Parkgelände in Lidice braucht ständig Pflege; das Jugendschloss ist inzwischen in deutlich besserem Zustand, aber lange noch nicht fertig gestellt. Weiter sind also Initiative und Engagement junger Menschen gefragt, damit die Gedenkstätte in würdigem Zustand erhalten und Zámek Mládi – das Jugendschloss – seinem vorgesehenen Zweck entsprechend genutzt werden kann.

IMPRESSUM:

jugendsozialarbeit aktuell
c/o LAG KJS NRW
Postfach 290 250
50524 Köln
EMAIL: aktuell@jugendsozialarbeit.info
WEB: www.jugendsozialarbeit.info

VERANTWORTLICH: Thomas Pütz M.A.

REDAKTION: Franziska Schulz

DRUCK/VERSAND: SDK Systemdruck Köln

